



WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH
GRÜNDERSERVICE



ACADEMIA
SUPERIOR

Gesellschaft für Zukunftsforschung

W³ - Wissen.Wirtschaft.Wachstum

Eine wirtschaftspolitische Reformagenda für Oberösterreich

Wachstumsorientierte und innovative Unternehmensgründungen in Oberösterreich



ACADEMIA
SUPERIOR
Gesellschaft für Zukunftsforschung



Kontaktdaten:

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung
Science Park 2
Altenberger Straße 69
4040 Linz
T +43 732 77 88 99
E office@academia-superior.at

Mag. Peter Polgar
WKO Oberösterreich Gründerservice
Hessenplatz 3
4020 Linz
T +43 5 90 909
E sc.gruender@wkoee.at

Univ.-Prof. Dr. Norbert Kailer
Institut für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung
Johannes Kepler Universität Linz
Altenberger Straße 69
4040 Linz
T +43 732 2468 1721
E norbert.kailer@jku.at

Dr. Johann Lefenda
Mag. Gerlinde Pöchhacker-Tröscher
Pöchhacker Innovation Consulting GmbH
Stockhofstrasse 32
4020 Linz
T +43 732 89 00 38-0
E johann.lefenda@p-ic.at, gerlinde.poechhacker@p-ic.at



„Unternehmensgründungen sind von hoher wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für wachstumsorientierte innovative Start-Ups, welche die Internationalisierung der oberösterreichischen Wirtschaft weiter vorantreiben. Zentrale Ansatzpunkte sind dabei die Sensibilisierung von GründungsinteressentInnen und ihre Unterstützung bei der Gründungsplanung und während ihrer Aufbauphase.“



Univ.-Prof. Dr. Norbert Kailer
Johannes Kepler Universität Linz

„Mit der wirtschaftspolitischen Reformagenda sprechen wir wichtige Themen für die Zukunft der Wirtschaft in Oberösterreich an. Unternehmensgründungen, insbesondere wachstumsorientierte und innovative neue Unternehmen spielen dabei eine zentrale Rolle und tragen wesentlich zur Erneuerung und Belebung der Wirtschaftsstruktur bei, weil GründerInnen neue Chancen ergreifen und innovative Themen besetzen. Denn die Unternehmensgründungen von heute sind die die Leitbetriebe von morgen.“



Mag. Michael Strugl MBA
Obmann von ACADEMIA SUPERIOR

„Unternehmensgründungen sind für die Zukunft eines Standortes von außerordentlicher Bedeutung. Insbesondere in hochentwickelten Volkswirtschaften mit einem funktionierenden Wirtschaftssystem sind neue Unternehmen Impulsgeber, Wachstums- und Innovationsmotoren. Oberösterreich als Industrie- und Exportland Nr. 1 bietet im Zuge des Strukturwandels hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft auch in diesem Bereich hohe Chancen für innovative Gründungen.“



Dr. Rudolf Trauner
Präsident der WKO Oberösterreich



Inhaltsverzeichnis

Executive Summary.....	5
1. Einleitung	8
2. Ausgangssituation	10
2.1 Wirtschaftspolitische Relevanz von Unternehmensgründungen.....	10
2.2 Zahlen und Daten zu Unternehmensgründungen in Oberösterreich	11
2.3 Motive und kritische Faktoren in der Gründungsphase.....	13
2.4 Unterstützungs- und Beratungsleistungen	14
3. Ziele, Strategiefelder und Handlungslinien	16
3.1 Ziele und Strategiefelder.....	16
3.2 Strategiefelder und Handlungslinien	19
3.2.1 Entrepreneurship und Unternehmergeist in der Bevölkerung	19
3.2.2 Beratung und Unterstützungsleistungen.....	23
3.2.3 Finanzierung und Förderungen.....	28
3.2.4 Hochschulübergreifende Forcierung von akademischen Gründungen.....	32
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	38
Anhang A: Weiterführende Zahlen und Daten zu Unternehmensgründungen	40
Anhang B: TeilnehmerInnen des Strategieforums am 15. Juni 2012	46



Executive Summary

ACADEMIA SUPERIOR hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit KooperationspartnerInnen, ExpertInnen und Betroffenen wichtige Themen der zukunftsorientierten Gestaltung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich zu bearbeiten und Anregungen in einer Wirtschaftspolitischen Reformagenda festzuhalten. In diesem Kontext spielen **Unternehmensgründungen** eine zentrale Rolle. Daher haben ACADEMIA SUPERIOR und das Gründerservice der WKO Oberösterreich unter wissenschaftlicher Begleitung von Univ.-Prof. Dr. Norbert Kailer (Johannes Kepler Universität Linz) eine Themenpartnerschaft zu wachstumsorientierten und innovativen Unternehmensgründungen in Oberösterreich begründet.

Zunächst wurde eine **Studie zur Analyse der Gründungsdynamik in Oberösterreich** erstellt (P-IC/IUG 2011). Daraus wurde deutlich, dass Unternehmensgründungen in vielfacher Weise die Standortentwicklung positiv prägen (Wertschöpfungs- und Arbeitsmarkteffekte, Ausgleich der aus dem Markt ausscheidenden Unternehmen, etc.). Mit ca. 4.000 (Statistik Austria 2009) bzw. ca. 5.000 Gründungen (WKO Österreich 2011) liegt Oberösterreich bei Unternehmensgründungen tendenziell im Mittelfeld des Bundesländervergleichs. Das Förderportfolio und Angebot an Unterstützungsleistungen ist grundsätzlich sehr breit, zeigt jedoch zweifelsohne Potenzial zur fokussierten Intensivierung und bedarfsorientierten Weiterentwicklung.

Konkrete Anregungen zur Verstärkung von wachstumsorientierten und innovativen Unternehmensgründungen in Oberösterreich sind im vorliegenden Positionspapier festgehalten. Die inhaltlichen Grundlagen wurden bei einem interaktiven **Strategieforum** am 15. Juni 2012 erarbeitet, an dem zahlreiche ExpertInnen von regionalen und nationalen Einrichtungen sowie JungunternehmerInnen teilgenommen haben.

Grundlegendes Ziel ist es, **wachstumsorientierte und innovative Unternehmensgründungen** in Oberösterreich zu forcieren. Damit sollen nachhaltig positive volkswirtschaftliche Effekte erzielt werden, insbesondere die Schaffung neuer Arbeits-



plätze, die Erweiterung der Wissensbasis und Innovationskraft des Standortes sowie die internationale Ausrichtung oberösterreichischer Jungunternehmen. Weiters ist es Ziel, das Engagement, die Ideen und Visionen von GründerInnen sowie deren unternehmerische Schaffenskraft zu unterstützen.

Dementsprechend sprechen die **Ziele und strategischen Perspektiven** des Positionspapiers die folgenden Aspekte an:

- Entrepreneurship und Unternehmergeist in der Gesellschaft stärken
- Beratungs- und Unterstützungsleistungen chancenorientiert weiterentwickeln
- Förderungen und Finanzierungen optimal gestalten
- Akademische Gründungen hochschulübergreifend forcieren

Zur Verfolgung dieser Ziele wurden in den genannten Strategiefeldern die nachstehenden **Strategiefelder und Handlungslinien** entwickelt:

1. Entrepreneurship und Unternehmergeist in der Bevölkerung

Das gesellschaftliche Umfeld beeinflusst die Entscheidung für oder gegen die Selbständigkeit maßgeblich. Daher gilt es, durch Sensibilisierungsmaßnahmen ein stärkeres öffentliches Bewusstsein für Gründungen zu schaffen und die „Awareness for Entrepreneurship“ in Oberösterreich zu stärken. Dazu zählen Aktivitäten der Entrepreneurship Education an Schulen und Hochschulen und extracurriculare Angebote für Kinder und Jugendliche.

Testimonials von erfolgreichen GründerInnen uäm. sollen das Image des Unternehmers/der Unternehmerin in der Öffentlichkeit aufwerten. Zielgruppenspezifische Maßnahmen sollen praxiserfahrene Personen zur Unternehmensgründung motivieren, da diese über wertvolles Fachwissen, Erfahrungen und Kontakte verfügen.

2. Beratung und Unterstützungsleistungen

Für Gründungsinteressierte, GründerInnen und JungunternehmerInnen wird ein breites Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsleistungen angeboten, welches laufend wei-



terentwickelt und auf die Bedarfe von bestimmten Zielgruppen abgestimmt werden soll, zB durch Ausweitung der Beratungen in der Phase der Gründungsvorbereitung.

Wissensintensive Gründungen stellen ein besonderes Potenzialfeld dar, das durch zielgerichtete Serviceleistungen stärker erschlossen werden soll. Die Zielgruppe der praxiserfahrenen GründerInnen (+/- 40 Jahre) bedarf auf deren spezifische Bedarfe abgestimmter, individueller und flexibler Unterstützungsleistungen. Die Maßnahmen im Bereich der Fort- und Weiterbildung sollen zielgruppenorientiert weiterentwickelt werden, um Know-how aufbauen zu können. Auch in der Startphase eines jungen Unternehmens gibt es wichtige Themen (zB Finanzierung, Vertrieb, Marketing...), die im Rahmen einer besonderen Nachgründungsbetreuung zur erfolgreichen Unternehmensentwicklung beitragen sollen.

3. Finanzierung und Förderungen

Das Thema der Finanzierung ist bei Unternehmensgründungen und insbesondere bei raschem Unternehmenswachstum häufig von zentraler Bedeutung. Der konkrete Finanzierungsbedarf hängt von vielen Faktoren ab, die in der Beratung und Förderung stärker berücksichtigt werden sollen. Öffentliche Förderungen werden von vielen Stellen angeboten – eine Bündelung von Förderungen und intensivere Informationsaktivitäten erscheinen sinnvoll. Im Zuge dessen wird die Einrichtung eines flexiblen „Öö. Gründer-Schecks“ angeregt, um wachstumsorientierte und innovative Gründungen bedarfsgerecht zu unterstützen. Im Beteiligungs- und Risikokapital liegen noch Potenziale, die für manche Gründungen eine große Hebelwirkung entfalten können.

4. Hochschulübergreifende Forcierung von akademischen Gründungen

Im Umfeld der Hochschulen in Oberösterreich liegen große Potenziale für innovative und know-how-basierte Gründungen durch Studierende, Alumni und WissenschaftlerInnen. Sensibilisierungsmaßnahmen, entsprechende Lehrangebote und Forschungsleistungen sollen weiter ausgebaut werden, was entsprechende Ressourcen erfordert. Prä-Inkubatoren, die „Gründungen aus dem Hörsaal heraus bringen“ sollen unterstützt werden und in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen sollen die Möglichkeiten zur unternehmerischen Verwertung von Forschungsergebnissen vorangetrieben werden.



1. Einleitung

Die Gründung eines neuen Unternehmens zeugt von wirtschaftlichen Erwartungen und Perspektiven für die Zukunft. Aus volks- und regionalwirtschaftlicher Sicht sind **Unternehmensgründungen** von großer Bedeutung, da sie Angebotslücken schließen, Wertschöpfungsketten ergänzen, neue Technologien und Angebote auf den Markt bringen und nicht zuletzt neue Arbeitsplätze schaffen. Für die Zukunftsorientierung eines Wirtschaftsstandortes sind insbesondere wachstumsorientierte und innovative Unternehmensgründungen¹ das Fundament der künftigen Entwicklung.

Dieser wirtschaftspolitischen Relevanz Rechnung tragend haben ACADEMIA SUPERIOR und das Gründerservice der WKO Oberösterreich im Zuge der **Erarbeitung einer Wirtschaftspolitischen Reformagenda** eine Kooperation zum Thema „Wachstumsorientierte und innovative Unternehmensgründungen in Oberösterreich“ begründet. Die wissenschaftliche Patronanz wurde von Univ.-Prof. Dr. Norbert Kailer, Vorstand des Instituts für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung der Johannes Kepler Universität Linz, übernommen.

Im Jahr 2011 wurde zunächst eine **Studie zur Analyse der Gründungsdynamik in Oberösterreich** erstellt, welche eine umfangreiche Analyse von Zahlen und Daten zu Unternehmensgründungen beinhaltet und weiters die Motive und Herausforderungen von GründerInnen, kritische Faktoren in der Gründungsphase sowie eine Bestandsaufnahme der verfügbaren Unterstützungsleistungen und Fördermaßnahmen beschreibt. Im Zuge der Studiererstellung wurden unter anderem Gespräche mit 17 ExpertInnen auf regionaler und nationaler Ebene geführt. Die Kernergebnisse der Studie werden im nachfolgenden Abschnitt zusammengefasst. Die Studie wurde von Pöchlhammer Innovation

¹ Auf eine exakte Definition von wachstumsorientierten und innovativen Unternehmensgründungen wurde bewusst verzichtet, da sie sich nicht in wissenschaftlicher Exaktheit abgrenzen lassen. Im Kern sind damit jene Unternehmensneugründungen gemeint, die eine besondere Wachstums- und Innovationsdynamik aufweisen.



ACADEMIA
SUPERIOR
Gesellschaft für Zukunftsforschung



Consulting und dem Institut für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung der Johannes Kepler Universität erstellt (P-IC/IUG 2011).

Unter Beteiligung von 18 Personen – JungunternehmerInnen, GründungsexpertInnen und Stakeholder der regionalen und nationalen Ebene – wurden die inhaltlichen Grundlagen für das vorliegende Positionspapier bei einem **Strategieworkshop** am 15. Juni 2012 in interaktiver und dialogorientierter Form erarbeitet und anschließend redaktionell aufbereitet. Eine Liste der TeilnehmerInnen des Strategieworkshops findet sich im Anhang.

Darauf aufbauend und unter Berücksichtigung der Studienergebnisse wurde das vorliegende **Positionspapier** zur Forcierung wachstumsorientierter und innovativer Unternehmensgründungen in Oberösterreich erstellt.



2. Ausgangssituation

2.1 Wirtschaftspolitische Relevanz von Unternehmensgründungen

Unternehmensneugründungen, insbesondere die wachstumsorientierten und innovativen neuen Betriebe, sind für einen Wirtschaftsstandort von hoher Relevanz. Dies basiert auf den **Wirkungen und Effekten**, die von neu gegründeten Unternehmen ausgehen:

- **Wertschöpfung und Arbeitsplätze:** In jedem neu gegründeten Unternehmen entstehen bei der Gründung im Schnitt 2,3 Arbeitsplätze. Durch vor- und nachgelagerte Effekte hängen mit jeder Gründung insgesamt 5,3 Arbeitsplätze zusammen (Haber 2009, 2-3).
- **Unternehmensdemografie:** Neugründungen bilden quasi die „Geburtenraten“ der regionalen Wirtschaft und tragen zur thematischen und regionalen Streuung des Unternehmensbesatzes bei. Deutlich wird das bei Betriebsübernahmen, wo Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden. Bis zum Ende dieses Jahrzehnts werden in Österreich 57.500 Unternehmen oder 18 % der KMU zur Betriebsübergabe anstehen (KMU Forschung Austria 2008, 1-2).
- **Innovationsorientierter Strukturwandel:** GründerInnen identifizieren eine Lücke oder Chance für ein neues Produkt oder eine neue Dienstleistung, die in dieser Form noch nicht oder nicht entsprechend am Markt angeboten wird. Gründungen sind häufig durch Innovationen – seien es technologische Innovationen, Dienstleistungsinnovationen o.ä. – motiviert und streben danach, die wirtschaftlichen Potenziale dieses neuen Marktangebotes zu erschließen (Jung, Fuchs und Kurz 2008, 88).
- **Unternehmergeist der GründerInnen:** Neue Unternehmen bringen „frischen Wind“ in die Wirtschaft und beleben den Wettbewerb. Darüber hinaus sind die meisten GründerInnen von großer Einsatzbereitschaft und Freude an der Gestaltung wirtschaftlicher Aktivitäten geprägt (Loderer und Liechti 2009, 1).
- **Beitrag zur Internationalisierung:** Junge Unternehmen sind häufig internationaler ausgerichtet als bestehende Betriebe und tragen zur grenzüberschreitenden Anbindung des Standortes bei (Gruber-Mücke 2011).



Angesichts dieser Effekte von Unternehmensgründungen ist es naheliegend, dass dem Thema in **wirtschaftspolitischen Programmen** große Bedeutung zugemessen wird. Neben regionalen Programmen finden sich Unternehmensgründungen im aktuellen Regierungsprogramm der Republik, der FTI-Strategie des Bundes und auf internationaler Ebene als Schlüsselthema für die Zukunftsorientierung der Wirtschaftspolitik wieder. Unlängst wurde durch die Bundesregierung ein neues Maßnahmenpaket im Umfang von insgesamt € 110 Mio. angekündigt (Wirtschaftskammer Oberösterreich 2008; Bundesregierung 2008; Bundesregierung 2011). Exemplarisch für die europäische Ebene sei der Think Tank „Lisbon Council“ erwähnt, der unlängst die Bedeutung wissensbasierter Unternehmensgründungen für Wachstum, Innovation und Prosperität in Europa betont hat (Mettler und Williams 2011).

2.2 Zahlen und Daten zu Unternehmensgründungen in Oberösterreich

Zahlen und Daten zu Gründungen werden von der Statistik Austria und der Wirtschaftskammer anhand von unterschiedlichen Berechnungsgrundlagen und Auswertungsmethoden erhoben.²

Die Erhebungen der **Statistik Austria**³ zeigen:

- Mit gut 4.000 Gründungen im Jahr 2009 – aktuellere Daten sind seitens der Statistik Austria bislang nicht verfügbar – liegt Oberösterreich hinter Wien, Niederösterreich und der Steiermark am vierten Platz im Bundesländervergleich. Allerdings ist gerade in den letzten Jahren in Oberösterreich eine deutliche positive Dynamik festzustellen.
- Stellt man die „Nettoentwicklung“ aus Neugründungen und Schließungen dar, so liegt Oberösterreich mit 1,6 % auf dem zweiten Platz im Bundesländervergleich. Nur in Vorarlberg fällt diese Nettoentwicklung etwas höher aus.

² Die unterschiedlichen Erhebungs- und Auswertungsmethoden werden in Anhang A näher dargestellt.

³ Die Statistik Austria erfasst nur neue Unternehmen, die im Gründungsjahr einen Umsatz über € 10.000 und/oder Beschäftigte hatten.



- In den 2009 neu gegründeten Unternehmen in Oberösterreich waren über 10.000 Menschen beschäftigt, die meisten davon in Beherbergung/Gastronomie bzw. Handel.
- Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet finden in Oberösterreich die meisten Gründungen im Handel, bei freiberuflichen/technischen Dienstleistungen, in der Gastronomie sowie im Bauwesen statt. Im Industriesektor weist Oberösterreich die meisten Gründungen aller Bundesländer auf.

Die Analyse der von der **Wirtschaftskammer Österreich**⁴ erhobenen Daten zeigt die folgenden Ergebnisse:

- 2011 wurden knapp 5.000 Gründungen in Oberösterreich getätigt, davon etwa 1.200 in der Fachgruppe der selbstständigen Personenbetreuer.
- 2011 kamen auf 1.000 Erwerbstätige in Oberösterreich 6,7 Unternehmensgründungen – der Bundesschnitt lag bei 8,5 Gründungen je 1.000 Erwerbstätige. Damit liegt Oberösterreich auf dem siebten Platz im Bundesländerranking.
- Nach Sparten betrachtet überwiegen Gewerbe und Handwerk mit 36 % und der Handel mit 31 %. Auf Fachgruppenebene fanden 2011 die meisten Gründungen im Bereich der Gewerblichen Dienstleister (14,3 %) und in der Unternehmensberatung und Informationstechnologie (7,9 %) statt.
- Ein zunehmender Anteil der Gründungen erfolgt durch Frauen, 2011 betrug ihr Anteil 42,8 % (ohne Gesellschaftsgründungen). Mit der Fachgruppe der PersonenbetreuerInnen liegt der Frauenanteil bei 53,7 %. Im Bereich von Gewerbe und Handwerk wird bereits mehr als die Hälfte der Gründungen von Frauen vorgenommen. Auch im Industriesektor nehmen Gründungen durch Frauen mit 23,3 % einen nicht unwesentlichen Anteil ein.
- Das Durchschnittsalter der GründerInnen ist kontinuierlich gestiegen und liegt 2011 österreichweit bei 38 Jahren.
- Nach Rechtsform betrachtet sind 87 % der oberösterreichischen Gründungen im Jahr 2011 (nichtprotokollierte und protokollierte) Einzelunternehmen⁵. 484 oder 9 % der Gründungen erfolgten als GmbH.

⁴ Die Wirtschaftskammer Österreich erfasst in Bezug auf Unternehmensneugründungen alle gewerblichen Gründungen mit Berechtigungen im Wirtschaftskammerbereich. Nicht erfasst sind davon jene Unternehmen, die in anderen Kammern erfasst sind.



- Die meisten Gründungen fanden in den Bezirken Linz-Stadt und Linz-Land statt, mit etwas Abstand folgen die Bezirke Wels (mit Wels-Land) und Gmunden.

2.3 Motive und kritische Faktoren in der Gründungsphase

Bei den **Motiven für eine Unternehmensgründung** überwiegen die Chancenmotive („Pullfaktoren“) gegenüber den Notwendigkeitsmotiven („Pushfaktoren“) (Apfelthaler, et al. 2008). Je nach Ausgangssituation sind es entweder der Wunsch nach Selbständigkeit oder die Verwertung der eigenen Idee bzw. die Erschließung einer Marktchance, die die Perspektive des Unternehmertums begünstigen. Die Persönlichkeit des Gründers/der Gründerin spielt eine große Rolle, insbesondere bei dem Wunsch, „der eigene Chef“ zu sein und sich einer neuen Herausforderung zu stellen (Frank, et al. 2002). Bei akademischen Gründungen stehen oftmals der Wunsch nach Selbständigkeit und Unabhängigkeit sowie die Verwertung der eigenen Idee im Vordergrund (Kailer und Wimmer-Wurm, 2012).

Realiter ist nicht die Gründung eines neuen Unternehmens relevant, sondern dessen erfolgreiche Entwicklung – durchschnittlich ist ein Drittel der neu gegründeten Unternehmen nach vier Jahren nicht mehr aktiv (Statistik Austria 2012). Als **kritische Faktoren in der Gründungsphase** sind der Gründungskontext (wirtschaftliche Rahmenbedingungen, politische und rechtliche Bedingungen, soziokultureller Kontext), die Person des Gründers/der Gründerin (Risikobereitschaft, Führungskompetenz, Fachwissen und Branchenkenntnisse, persönliches Umfeld), die Intensität der Gründungsvorbereitung – lediglich 27 % der GründerInnen erstellen einen umfassenden Businessplan – und das zentrale Thema der Finanzierung festzumachen (Kailer und Stockinger 2007, 2-3).

Der Kapitalbedarf und die **Finanzierung** aus Eigen- und Fremdkapital sind je nach Branche sehr unterschiedlich. Im internationalen Vergleich ist das Risikokapital (zB von

⁵ Dies bezieht sich lediglich auf die Rechtsform des Einzelunternehmens und ist nicht gleichzusetzen mit Ein-Personen-Unternehmen (EPU).



Venture Capital, Business Angels) in Österreich bislang nur wenig verbreitet (Weisz und Kailer 2008, 372-373).

2.4 Unterstützungs- und Beratungsleistungen

Information und Beratung sowie finanzielle Förderungen können in der Gründungs- und Aufbauphase des jungen Unternehmens sehr hilfreich sein. Viele Einrichtungen bieten Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Gründungsinteressierte in Oberösterreich an:

- Als Vorfeldorganisation mit regionalen Strukturen vertritt die **Junge Wirtschaft Oberösterreich** die Interessen von jungen Unternehmen. Darüber hinaus bietet sie wirtschaftlich interessierten Menschen ein Netzwerk und ein breites Informations- und Veranstaltungsangebot.
- Das **Gründerservice der WKO Oberösterreich** ist für viele Gründungsinteressierte die erste Anlaufstelle und bietet Informationen sowie eine intensive Beratung bei den ersten Schritten zur Gründung. Jährlich werden ca. 3.300 Gründungsinteressierte persönlich beraten. Ferner werden Publikationen aufgelegt, Veranstaltungen und Workshops organisiert.
- **Banken und SteuerberaterInnen** sind insbesondere in Hinblick auf die Finanzierung der Gründung eine wichtige Informations- und Beratungsquelle.
- Im Unternehmensgründungsprogramm des **Arbeitsmarktservice** werden arbeitssuchende Personen dabei unterstützt, die Chancen auf eine erfolgreiche Gründung zu prüfen und erforderliche Qualifizierungsmaßnahmen gesetzt. Im Jahr 2011 haben ca. 14 % der oberösterreichischen NeugründerInnen am AMS-Gründungsprogramm teilgenommen (WKO 2012).
- Eine Besonderheit ist das „**Oö. Gründernetzwerk**“ der oberösterreichischen Institutionen, die sich mit der Gründung innovativer, technologischer und kreativer Unternehmen beschäftigen. Aus diesem Kreis ist unter anderem eine Zusammenstellung aller Serviceangebote und Kontaktdaten („Oö. Gründerkompass“) entstanden.

Unternehmensgründungen durch **Studierende und AbsolventInnen von Hochschulen** nehmen einen besonderen Stellenwert ein, da gerade in diesem Bereich wirtschaftlich nachhaltige Gründungen und eine hohe Wachstumsorientierung erwartet wer-



den. Zudem erfolgen die Gründungen durch Hochschul-AbsolventInnen vorwiegend mit Standort in Oberösterreich. Studien belegen eine überdurchschnittlich hohe Gründungsneigung der oberösterreichischen Studierenden. Hemmend wirken sich fehlendes Eigenkapital und damit verbunden das eigene finanzielle Risiko sowie das Fehlen markttrender Gründungsideen und fehlende Kunden- und Lieferantenkontakte aus. Besonders förderlich wirken eine finanzielle Unterstützung von Gründungsmaßnahmen sowie die Möglichkeit individueller Gründungscoachings vor Ort an der Hochschule (Kailer et al. 2012).

Daher werden zur Beratung und Unterstützung von Gründungsinteressierten an den oberösterreichischen Hochschulen vielfältige Maßnahmen gesetzt:

- Neben Maßnahmen der Entrepreneurship Education in der Lehre werden durch das **StartUp-Center** des Instituts für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung an der Johannes Kepler Universität Linz sowie das **Transferzentrum** der Fachhochschule Oberösterreich weiterführende Motivierungs-, Informations- und Beratungsleistungen angeboten. Gründungsinteressierte Studierende haben damit jeweils eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der Unternehmensgründung.
- Als oberösterreichischer Teil des **FFG-Programms AplusB** (Academia plus Business) wirkt **tech2b** als Inkubator für Hightech-Gründungen und bietet diesen umfassende Unterstützung in der Vorbereitung der Gründung und bei den ersten Schritten des jungen Technologieunternehmens.
- Der **International Incubator Hagenberg** hat zum Ziel, den IT-Standort Hagenberg bei GründerInnen im In- und Ausland bekannt zu machen und günstige Rahmenbedingungen für IT-orientierte Unternehmen zu schaffen.
- Der Verein **Akostart** agiert als hochschulübergreifender Prä-Inkubator, bei dem akademische StartUps in der Frühphase der Gründungsplanung und des Unternehmensaufbaus durch Unterstützung, Beratung, Bereitstellung von Infrastruktur und Zugang zu Netzwerken geholfen wird.

Finanzielle Förderungen für Unternehmensgründungen werden in unterschiedlicher Ausprägung und durch eine Reihe von Förderstellen auf Bundes- und Landesebene gewährt. Damit sollen zum einen Gründungen generell erleichtert und unterstützt werden,



zum anderen werden spezielle Förderungen, etwa zur Unterstützung von Hochtechnologiegründungen, gewährt.

3. Ziele, Strategiefelder und Handlungslinien

Aufgrund der hohen Relevanz für die zukunftsorientierte Entwicklung des Wirtschaftsraumes Oberösterreich wird das Themenfeld der wachstumsorientierten und innovativen Unternehmensgründungen in Oberösterreich als ein **Schwerpunkt in der Wirtschaftspolitischen Reformagenda** von ACADEMIA SUPERIOR angesprochen. In Kooperation mit dem Gründerservice der WKO Oberösterreich und unter Mitwirkung zahlreicher ExpertInnen aus unterschiedlichsten regionalen und nationalen Organisationen sowie mit wissenschaftlicher Begleitung durch das Institut für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung an der Johannes Kepler Universität Linz wurde das Thema der wachstumsorientierten und innovativen Unternehmensgründungen behandelt.

Das vorliegende **Positionspapier** gründet so auf das relevante Know-how aus Wissenschaft und Praxis und die langjährigen Erfahrungen in der Unterstützung von Unternehmensgründungen. Dieses ExpertInnenwissen wurde zusammengefasst, um konkrete Möglichkeiten aufzuzeigen, wie wachstumsorientierte und innovative Unternehmensgründungen in Oberösterreich gezielt verstärkt und unterstützt werden können.

3.1 Ziele und Strategiefelder

Grundlegendes Ziel ist es, **wachstumsorientierte und innovative Unternehmensgründungen** in Oberösterreich zu forcieren. Damit sollen nachhaltig positive volkswirtschaftliche Effekte erzielt werden, insbesondere die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Erweiterung der Wissensbasis und Innovationskraft des Standortes sowie die internationale Ausrichtung oberösterreichischer Jungunternehmen. Weiters ist es Ziel, das



Engagement, die Ideen und Visionen von GründerInnen sowie deren unternehmerische Schaffenskraft zu unterstützen.

Dementsprechend sprechen die **Ziele und strategischen Perspektiven** des Positionspapiers die folgenden Aspekte an:

- **Entrepreneurship und Unternehmergeist in der Gesellschaft stärken**

Ein wesentlicher begünstigender Faktor für Unternehmensgründungen ist das Vorhandensein einer Gründungsmentalität in der Bevölkerung und ein entsprechendes kulturelles Umfeld, denn dieses kann maßgeblich zur individuellen Entscheidung, ein Unternehmen zu gründen, beitragen. Als UnternehmensgründerIn sind zahlreiche persönliche Eigenschaften und fachliche Qualifikationen erforderlich, die über einen längeren Zeitraum erlangt werden. Dabei spielt das persönliche Umfeld eine große Rolle, denn Unternehmertum – oder „Entrepreneurship“ – ist auch eine Frage der gesellschaftlichen Kultur. Daher wird als erstes Ziel festgehalten, den Unternehmergeist in der Bevölkerung zu heben und zu festigen. Insbesondere soll eine positive Einstellung gegenüber Unternehmertum an sich gefördert werden, junge Menschen sollen motiviert und befähigt werden, ihre Ideen und Visionen in Form eines eigenen Unternehmens umzusetzen.

- **Beratungs- und Unterstützungsleistungen für GründerInnen bedarfs- und chancenorientiert weiterentwickeln**

Der Weg von der Idee zum erfolgreichen Unternehmensaufbau ist von vielen Herausforderungen, neuen Fragestellungen und Aufgaben gekennzeichnet. Viele Einrichtungen bieten Beratungs- und Unterstützungsleistungen im Zuge der Unternehmensgründung an. Diese Angebote gilt es, zum einen entsprechend der konkreten Bedarfe, Hürden und Fallstricke weiterzuentwickeln. Zum anderen sollen Beratungs- und Unterstützungsleistungen stärker die Chancen und Potenziale für Unternehmensgründungen in Oberösterreich erschließen. So sind etwa wissensintensive Dienstleistungen ein zukunftsweisendes Wachstumsfeld der regionalen Wirtschaft, dem aus strategischer Sicht eine besondere Aufmerksamkeit zukommen sollte. Ferner könnten spezielle



Maßnahmen gesetzt werden, um das Gründungspotenzial erfahrener Personen – etwa in der Altersgruppe +/- 40 Jahre – oder von Frauen umfassend zu erschließen.

- **Förderungen und Finanzierungen für GründerInnen optimal gestalten**

Die finanziellen Belange spielen in der Entscheidung zur Unternehmensgründung und den ersten Schritten des jungen Unternehmens häufig eine große Rolle. Daher werden durch die öffentliche Hand vielfältige Förderungen angeboten. Den Banken und privaten Investoren kommt auch eine wichtige Funktion in der Finanzierung des Unternehmensaufbaus zu. Insbesondere im Bereich der wachstumsorientierten und innovativen Unternehmensgründungen gilt es, die Rahmenbedingungen derart zu gestalten, dass gute und chancenreiche Ideen nicht an der Finanzierung scheitern oder diese jungen aufstrebenden Unternehmen ins Ausland abwandern.

- **Akademische Gründungen hochschulübergreifend forcieren**

Im akademischen Umfeld entstehen nicht nur wertvolle Forschungsergebnisse, deren wirtschaftliche Umsetzung unterstützt und forciert werden sollte. Gerade an Hochschulen und ihrem Umfeld generieren junge Menschen Ideen für Produkte und Dienstleistungen, knüpfen Kontakte, bilden interdisziplinäre Teams und entwickeln auch bereits Geschäftsmodelle.

Viele Studien und Beispiele unterstreichen die Bedeutung des akademischen Umfeldes für die Vorbereitung von marktragfähigen Geschäftsideen, insbesondere im High-Tech- und wissensintensiven Bereich. Es gilt daher, den weiteren Ausbau der Entrepreneurship Education an den Hochschulen durch Lehrveranstaltungen bis extracurricularen Praxisdialogen und Netzwerkaktivitäten zu ermöglichen. Es gilt auch, die Aktivitäten zur hochschulübergreifenden Forcierung und Unterstützung von GründungsinteressentInnen oberösterreichischer Hochschulen – wie zB. Akostart – bestmöglich weiterzuentwickeln, um den Schritt vom Hochschulstudium zur Unternehmensgründung und erfolgreichen Unternehmensentwicklung reibungslos zu gestalten.



3.2 Strategiefelder und Handlungslinien

Zur Verfolgung dieser Ziele wurden in den genannten Strategiefeldern die nachstehenden Handlungslinien entwickelt. Diese sind als Impulse zu verstehen, um weitere Aspekte der Forcierung der Gründung von wachstumsorientierten und innovativen Unternehmen aufzugreifen und in ihrer Gesamtheit zu betrachten. In vier Strategiefeldern wurden insgesamt 20 Handlungslinien erarbeitet und hierzu konkrete Aktivitätensvorschläge umrissen.

3.2.1 Entrepreneurship und Unternehmergeist in der Bevölkerung

Das kulturelle und gesellschaftliche Umfeld beeinflusst die Entscheidung für oder gegen die Selbständigkeit in erheblichem Ausmaß. Begriffe wie Entrepreneurship, Gründergeist und unternehmerische Kultur beschreiben die stimulierende Wirkung der gesellschaftlichen Mentalität für Unternehmensgründungen. Entrepreneurship im Sinne eines Settings von relevanten Werten, Kompetenzen und Indikatoren ist in Österreich im internationalen Vergleich gering ausgeprägt. Daher gilt es, gerade für das wirtschaftlich dynamische Bundesland Oberösterreich ein stärkeres gesellschaftliches Bewusstsein für die Bedeutung von Unternehmensgründungen und die damit verbundenen Chancen zu forcieren.

- **„Awareness for Entrepreneurship“: Lust auf Unternehmertum in der Gesellschaft wecken**

Unternehmergeist meint soziokulturelle Faktoren, die ein positives, chancenorientiertes Bild von Selbständigkeit bedingen und damit maßgeblich die individuelle Motivation zur Unternehmensgründung beeinflussen. Derzeit werden von unterschiedlichen Einrichtungen Maßnahmen zur Verankerung eines „Entrepreneurial Spirit“ gesetzt, die durch folgende neue, zielgruppenorientierte Maßnahmen der Information und Bewusstseinsbildung in der breiten Bevölkerung ergänzt werden sollen:

- Sammlung von Testimonials von Gründungspersönlichkeiten, insbesondere wachstumsorientierten und innovativen Unternehmensgründungen und Betriebs-



übernahmen in verschiedenen Bereichen als Basis für anschauliche bewusstseinsbildende Aktivitäten

- Medienserien, Inseratenkampagnen etc. zur Vorstellung dieser erfolgreichen GründerInnen unter Fokussierung bestimmter Zielgruppen (Branchenfelder, Altersgruppen, Frauen ...) mit dem Ziel, ein positives und chancenorientiertes Unternehmerbild in der Öffentlichkeit zu vermitteln
- Gezielte Maßnahmen zur Sensibilisierung von Multiplikatoren für die Bedeutung von Unternehmensgründungen (zB MedienvertreterInnen etc.)
- Zielgruppenspezifische, innovative Marketingmaßnahmen, um die Motivation zur Unternehmensgründung und die Etablierung eines stärkeren Unternehmergeistes in der Bevölkerung anzuheben – zB kann eine „Crowd Investing“-Aktion (kollektive Unternehmensfinanzierung) auch als Sensibilisierungsmaßnahme dienen

• **„Entrepreneurship Education“ an Schulen vorantreiben**

Unternehmerische Fähigkeiten, wirtschaftliches Basiswissen und vor allem Sozialkompetenzen wie Teamfähigkeit, Selbstreflexion, Kundenorientierung uäm. gelten als wesentliche erfolgskritische Faktoren sowohl für die Entscheidung zur Unternehmensgründung an sich als auch für den erfolgreichen Aufbau des Unternehmens. Studien zeigen, dass diese Fähigkeiten durchaus erlernt und gefestigt werden können. Dafür sind praxisorientierte und anregende Maßnahmen im Bereich der Entrepreneurship Education ein probates Mittel, wie viele Beispiele aus dem Ausland zeigen. Derzeit werden punktuell Maßnahmen der Entrepreneurship Education gesetzt, die ausgeweitet und durch zielgerichtete weitere Aktivitäten verstärkt werden sollen:

- Verbreitung und Ausweitung bestehender Maßnahmen und Aktivitäten (zB Unternehmerführerschein, Unternehmerfrühstück,...), insbesondere auf weitere Schulen wie zB Allgemeinbildende Höhere Schulen
- Entwicklung und Umsetzung von innovativen Maßnahmen zur Forcierung von „Entrepreneurship Education“, insbesondere in Abstimmung mit Schulen und Schulverwaltungseinrichtungen, welche zum Einen unternehmerisches Denken und Handeln im Allgemeinen und zum Anderen konkrete Kompetenzen der Unternehmensgründung und –leitung vermitteln (zB praxisbezogene Projekte zur Vermittlung von sozialer Kompetenz, Maturaprojekte, praktische Anwendung von Selbständigkeit und Teamarbeit, Treffen mit GründerInnen, ...).



Um eine hohe Praxisnähe sicherzustellen, sollten GründerInnen, UnternehmerInnen und ExpertInnen in diese Maßnahmen eingebunden werden. Die Umsetzung soll zunächst im Form von Pilotprojekten (freiwillige Übungen bzw. Wahlfächer) erfolgen und bei positiven Wirkungen langfristig in den Regulärunterricht einfließen, wozu entsprechende Maßnahmen bei den verantwortlichen Stellen auf Landes- und Bundesebene gesetzt werden sollten.

- Information, Befähigung und Animierung der Lehrkräfte nach dem „Train the trainer“-Prinzip, insbesondere unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Praxis
- Stärkere Verankerung der außerschulischen Praktika in jungen Unternehmen (Einrichtung einer Vermittlungsplattform bzw. einheitlichen Ansprechperson für Unternehmen, Kooperationsprojekte im Zusammenhang mit Praktika, ...) sowie begleitende Informations- und Marketingmaßnahmen, welche insbesondere zu Praktika in jungen Unternehmen motivieren

• **Image des Unternehmers/der Unternehmerin in der Öffentlichkeit aufwerten**

Die Bereitschaft und Motivation zur Unternehmensgründung ist untrennbar mit dem Berufsbild des Unternehmers/der Unternehmerin verbunden. Eine Aufwertung des Stellenwerts von UnternehmerInnen in der Öffentlichkeit sollte daher Bestandteil von Maßnahmen zur Motivierung zur Unternehmensgründung sein. Hierbei ist die besondere Wirkung von erfolgreichen Vorbildern zu berücksichtigen, um – nicht nur der jungen Generation – die Bedeutung von Engagement, Initiativkraft und Einsatzbereitschaft durch erfolgreiche Persönlichkeiten und Erfolgsgeschichten zu vermitteln. Die Risikobereitschaft ist in Österreich im Vergleich zu anderen Ländern relativ gering, die „Angst vor dem Scheitern“ und vor der „Stigmatisierung“ bei einem Misserfolg sind hingegen deutlich ausgeprägt:

- Kommunikationsmaßnahmen zur Steigerung des Images von UnternehmerInnen in der öffentlichen Wahrnehmung unter besonderer Berücksichtigung von erfolgreichen Persönlichkeiten, wirtschaftsethischen Grundsätzen und Werten sowie unter Nutzung von neuen Medien (zB Social Media, Fernsehsendungen, ...)
- Informative und bewusstseinsbildende Maßnahmen zur Stärkung der Risikobereitschaft in der Bevölkerung, insbesondere in Hinblick auf die Möglichkeiten des erfolgreichen Ausstiegs aus einem Unternehmen (nicht jede Schließung eines Un-



ternehmens ist als Misserfolg zu bezeichnen!), den Trend zu wechselnden Beschäftigungsformen zwischen Selbständigkeit und Unselbständigkeit sowie die stärkere Verankerung einer „Fehler-Kultur“. Letzteres ist insbesondere mit Banken, Förderstellen etc. in einer passfähigen Form zu diskutieren.

- Zielgruppenspezifische Maßnahmen unter Einbeziehung von Testimonials (s.o.), bspw. zur Motivierung von Frauen oder unter Setzung thematischer Schwerpunkte, insbesondere im innovativen und wissensintensiven Bereich

• **Erfahrene Personen zur Unternehmensgründung motivieren**

Das Durchschnittsalter der GründerInnen ist in den letzten Jahren kontinuierlich ange­stiegen und liegt nun bei 38 Jahren. Fast die Hälfte aller Gründungen erfolgt durch Personen über 40 Jahren, knapp 18 % der Neugründungen in Österreich werden von Personen über 50 Jahren vorgenommen. Damit gehen vielfach Vorteile wie die Erfahrung in Leitungsfunktionen, spezifisches Fachwissen und ein branchenspezifisches Kontaktnetzwerk einher, welche die realistische Einschätzung der Erfolgsaus­sichten und die ersten Schritte des Unternehmensaufbaues wesentlich erleichtern. Auf der anderen Seite können Gründungen durch erfahrene Personen mit besonderen Herausforderungen (zB laufende finanzielle Verpflichtungen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ...) einhergehen. Um die Potenziale von Unternehmensgründungen durch erfahrene Personen stärker zu erschließen, werden entsprechende Informations- und Motivierungsmaßnahmen angeregt. In Ergänzung dazu soll diese Zielgruppe in den Beratungs- und Unterstützungsleistungen (s.u.) durch zielgruppenfokussierte Maßnahmen stärker berücksichtigt werden:

- Kommunikationskampagne zur Sichtbarmachung von erfolgreichen GründerInnen der Altersgruppe +/- 40 Jahre
- Bewusstseinsbildende und motivierende Maßnahmen zur Verdeutlichung der Chancen und Potenziale der Gründung eines Unternehmens durch erfahrene Personen unter Vermittlung der oben angeführten möglichen Vorteile
- Verbindung von Informations- und Coachingmaßnahmen mit dem Angebot von individuellen Beratungen u.dgl.



- **Innovative Entrepreneurship Education in extracurricularen Angeboten für Kinder und Jugendliche entwickeln**

Die Schule ist zweifelsohne ein wichtiger Rahmen, in dem Kinder und Jugendliche über Wirtschaft und Unternehmensgründung informiert und motiviert werden sollten. Darüber hinaus gibt es zahlreiche extracurriculare Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche von unterschiedlichen Trägerorganisationen. In Kooperation mit ausgewählten Trägerorganisationen sollen passfähige Konzepte und Programme entwickelt werden, um in jungen Jahren das Interesse an der Selbständigkeit zu wecken:

- Entwicklung von attraktiven und altersgerechten Entrepreneurship Education-Angeboten für die außerschulische Kinder- und Jugendbetreuung (Jungschargruppen, Nachmittagsbetreuung, Ferienangebote...), zB praxisorientiertes Planspiel
- Ausrichtung eines „Gründer-Camps“ für die Kinder, um ihnen in spielerischer Form das „Handwerkszeug“ für die Unternehmensgründung und -führung zu vermitteln. Denkbar wäre ein Schwerpunkt auf Kinder von Unternehmerfamilien, die für die Nachfolge in Frage kommen.
- Fachliche Unterstützung bestehender selbstgesteuerter Gruppen, Netzwerke und Plattformen, die Maßnahmen zur Stärkung des Unternehmergeistes bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen setzen.

3.2.2 Beratung und Unterstützungsleistungen

Für Gründungsinteressierte, GründerInnen und JungunternehmerInnen wird ein breites Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsleistungen durch öffentliche und private Einrichtungen angeboten. Die wichtigsten, mit der Unterstützung und Beratung von GründerInnen befassten Einrichtungen in Oberösterreich bilden ein enges Netzwerk und stimmen ihre Leistungsangebote, Veranstaltungen u.dgl. kontinuierlich ab. Dieses Leistungsportfolio gilt es laufend weiterzuentwickeln und insbesondere neue Potenzialfelder zu erschließen, um bestimmte Zielgruppen durch passfähige Beratungs- und Unterstützungsleistungen noch besser beim Gründungsprozess servizieren zu können.



- **Gründungsvorbereitung: Unternehmenskonzepte von der Idee zum Business-Plan bringen**

In einer umfassenden und realistischen Gründungsvorbereitung ist ein zentrales erfolgskritisches Element zu sehen, weil damit das Fundament für den Unternehmensaufbau gelegt wird. Eine frühzeitige professionelle Begleitung bei der Erstellung des Business-Plans kann wesentlich dazu beitragen, die Unternehmensidee strukturiert zu beschreiben, typische „Stolpersteine“ zu vermeiden und alle relevanten Faktoren beim Unternehmensaufbau zu berücksichtigen:

- Frühzeitige Information über Beratungsangebote bei der strukturierten Analyse des Potenzials einer Geschäftsidee (zB Medieninformationen, Multiplikatoren, etc.), um Gründungsinteressierte im frühen Planungsstadium zu erreichen
- Förderung einer kontinuierlichen kompetenten Begleitung bei der Erstellung des Business-Plans etwa durch BranchenexpertInnen, Hinweise auf wichtige Themen (zB kaufmännische Aspekte, Steuern, ...) und Unterstützung bei Markt- und Konkurrenzanalysen. Dabei sollte jedoch die Selbstverantwortung des Gründers/der Gründerin nach dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ gewahrt werden.

- **Wissensintensive Gründungen umfassend unterstützen**

Besonderes Wachstums- und Innovationspotenzial weisen Unternehmensgründungen im wissensintensiven Bereich auf. Dieses stark wachsende und zukunftsweisende Wirtschaftssegment wird in der Wirtschaftspolitischen Reformagenda in einem eigenen Themenschwerpunkt behandelt – im Bereich der Beratungs- und Unterstützungsleistungen bei Unternehmensgründungen sollen deren Spezifika daher besondere Berücksichtigung erfahren. Ein Teilsegment wissensintensiver Unternehmen stellen High-Tech-Gründungen dar, die durch besondere Beratungseinrichtungen und Fördermaßnahmen (zB tech2b) intensiv begleitet werden. Oftmals handelt es sich bei wissensintensiven Gründungen um innovative Geschäftsmodelle, neue Themen und Zugänge, was in der Beratung und Unterstützung entsprechend berücksichtigt werden muss:

- Angebot und Förderung einer kompetenten, niederschweligen Erstberatung über die Marktchancen von innovativen Ideen („Ideen-Check“) durch ExpertInnen
- Berücksichtigung der Spezifika wissensintensiver und innovativer Gründungen in der Beratung und Unterstützung durch höhere Flexibilität in den Leistungsangeboten und eine stärkere Verankerung des Coaching-Gedankens



- Individuelle Beratungs- und Unterstützungsleistungen in enger Abstimmung mit den GründerInnen definieren und umsetzen, wobei die BeraterInnen insbesondere auf mögliche Wissenslücken und Fortbildungsbedarfe hinweisen sollten
 - Branchenspezifische Netzworfbildung aus GründerInnen, erfahrenen UnternehmerInnen und BeraterInnen von öffentlichen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen, evt. in Anbindung an bestehende branchen- und wertschöpfungskettenorientierte Cluster und Netzwerke (zB Präsentation von neu gegründeten Unternehmen bei Cluster-Veranstaltungen, besondere Leistungen des öö. Innovationssystems für innovative Gründungen,...)
- **Gezielte Beratung und Unterstützung sowie bedarfsgerechte Weiterbildung für erfahrene Gründungsinteressierte (+/- 40 Jahre) anbieten**

Ein nicht unwesentlicher Anteil von Gründungen erfolgt durch erfahrene Personen, wobei das Gründungspotenzial in diesen Altersgruppen durch gezielte Informations- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen noch stärker zu erschließen ist (s.o.). Darauf aufbauend sollen deren spezifische Bedarfe an Beratungs- und Unterstützungsleistungen in der Weiterbildung stärkere Berücksichtigung erfahren:

- Entwicklung und Umsetzung eines spezifischen Beratungs- und Betreuungsportfolios für ältere, insbesondere berufs- und branchenerfahrene GründerInnen, wobei hier der Hinweis auf allfällige Wissenslücken und Beratungsbedarfe ein elementarer Bestandteil sein sollte
- Erfahrene GründerInnen verfügen vielfach über sehr wertvolles Wissen über die Branche, relevante Kontakte und Managementfähigkeiten, welche es im Zuge der Unternehmensgründung durch jene Bereichen zu erweitern gilt, die für den Aufbau und die Leitung des Betriebes erforderlich sind. Dementsprechend sollen – in enger Abstimmung zwischen den Trägerorganisationen von Weiterbildungen und GründungsberaterInnen – bedarfsgerechte und passfähige Weiterbildungsangebote für erfahrene GründerInnen entwickelt werden
- 17,8 % der Gründungen in Österreich werden von Personen über 50 Jahren vorgenommen. Dies kann zum Einen von „Pull-Faktoren“ getrieben sein, zB wenn eine Person mit langjähriger Branchenerfahrung eine Angebotslücke erkannt hat, ihr Wissen und ihre Erfahrungen im Rahmen einer selbständigen Tätigkeit ein-



bringen möchte oder eine neue berufliche Herausforderung sucht. Zum Anderen gehen viele dieser Gründungen auf die so genannten „Push-Faktoren“ zurück, wo die Selbständigkeit eine Überbrückungsfunktion bis zur Pension einnimmt, zB im Fall einer (drohenden) Arbeitslosigkeit. Im Fall der chancenorientierten Gründungen, die auf einen langfristigen Unternehmensaufbau abzielen, ist das Thema der Betriebsnachfolge bereits im Zuge der Unternehmensgründung anzusprechen und durch besondere Beratungsleistungen aufzugreifen.

- **Fort- und Weiterbildungsangebote zielgerichtet weiterentwickeln**

GründerInnen stehen vor vielen Fragen und neuen Aufgaben, die durch unterschiedliche Fort- und Weiterbildungsangebote grundsätzlich abgedeckt werden. Allerdings zeigt die Praxis, dass viele Angebote von GründerInnen nicht in Anspruch genommen werden, weshalb neben der Überprüfung der Bedarfsorientierung dieser Angebote und deren kontinuierlichen, zielgruppenorientierten Weiterentwicklung auch die Information und Bewusstseinsbildung sowie die Förderfähigkeit ausgeweitet werden sollen:

- Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit von Weiterbildung, insbesondere im Zuge der individuellen Beratungsgespräche sowie unter Hinweis auf individuelle Weiterbildungsbedarfe und Wissenslücken
- Zusammenführung der gründungsrelevanten Weiterbildungsangebote auf einer einheitlichen Informationsplattform (Information über Inhalte, Zielgruppen,...)
- Kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung des Angebotsportfolios sowie Aufnahme neuer Themenfelder (zB Marketing, Vertrieb, soziale Kompetenzen, Technik ...)
- Ausweitung der finanziellen Förderungen für Weiterbildungen von Gründungstinteressierten, GründerInnen und JungunternehmerInnen, zB Ausweitung des Bildungskontos für JungunternehmerInnen des Landes auf alle AkademikerInnen
- Förderung von individuellen Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des „Öö. Gründer-Scheck“ (s.u.)



- **Nachgründungsbetreuung von JungunternehmerInnen ausbauen**

Auch in der Nachgründungsphase stehen die JungunternehmerInnen vor vielen Fragen und Herausforderungen, denen durch entsprechende Unterstützungs- und Betreuungsleistungen begegnet werden kann. Derzeit werden bereits Leistungen für die Nachgründungsphase angeboten, die durch weitere Angebote ergänzt werden können, um zum erfolgreichen Unternehmensaufbau beizutragen:

- Fortsetzung der Betreuung von GründerInnen durch eine einheitliche Ansprechperson (Gründerservice der WKO Oberösterreich, Junge Wirtschaft, Hausbank, ...), insbesondere durch kontinuierliche Kontaktpflege, Ansprechen wichtiger Themen und Vermittlung zu thematisch relevanten FachexpertInnen und Weiterbildungen. Themen, die für die Nachgründungs- bzw. Aufbauphase von besonderer Relevanz sind (etwa Finanzierung, Vertrieb, Marketing, Kundenkontakt uäm.), sollten dabei angesprochen und – nach dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ – auf Möglichkeiten der selbstorganisierten Kompetenzentwicklung hingewiesen werden.
- Einrichtung eines Pools von ExpertInnen, JungunternehmerInnen und erfahrenen UnternehmerInnen, die zu bestimmten Themenfeldern Erfahrungen weitergeben (zB im Bereich von Venture Capital, in bestimmten Technologiefeldern oder Marktpositionen)
- Bei konkreten Fragestellungen kann durch die o.a. einheitliche Ansprechperson auf diesen Pool zurückgegriffen und Kontakte vermittelt werden. Die persönlichen Treffen zwischen GründerIn und „Pool-ExpertIn“ erfolgen individuell. Aus diesem Netzwerk können sich persönliche Mentoring-Beziehungen ergeben, die für den Gründer/die Gründerin sehr wertvoll sein können
- Einrichtung von Themennetzwerken von GründerInnen und JungunternehmerInnen zum regelmäßigen Austausch und der Kontaktpflege („Gründer-Stammtisch“). Bei Interesse können ExpertInnen aus dem o.a. Pool hinzugezogen und um Inputs er-sucht werden
- Ausweitung der Nachgründungsbetreuung auf jene Personen, die im Zuge der Gründung keine Beratung durch das Gründerservice der WKO Oberösterreich, Inkubatoren etc. in Anspruch genommen haben, um allfällige Betreuungsbedarfe zu identifizieren



3.2.3 Finanzierung und Förderungen

Das Themenfeld der Finanzierung ist bei Unternehmensgründungen meist ein zentrales. Studien zeigen, dass die Hauptfinanzierungsquellen für Unternehmensgründungen nach wie vor das Eigenkapital, Kredite und Darlehen sowie Finanzierungen aus dem persönlichen Umfeld („family, friends and fool-hardy investors“) bilden. In den Fragen der Unternehmensfinanzierung kommt vor allem den Hausbanken, SteuerberaterInnen und Förderstellen eine zentrale Rolle zu. Alternative Finanzierungsformen kommen, so die ExpertInneneinschätzung, nur für einen kleinen Teil der Unternehmensgründungen in Frage. Für diese Unternehmen, etwa im IT-Sektor, können sie jedoch sehr wertvoll sein, um ein schnelles Unternehmenswachstum, Zugänge zu Kunden und Partnern etc. zu erhalten.

Verschiedene Bundes- und Landeseinrichtungen bieten eine Reihe von Förderungen im Rahmen von Zuschüssen, Darlehen, Haftungen und Steuererleichterungen an, was durch die erwarteten volkswirtschaftlichen Effekte von Neugründungen legitimiert wird. Neben der zielorientierten und bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Förderportfolios ist auch die Information über die Förderangebote essentiell, um den Einsatz öffentlicher Mittel für private Unternehmen bestmöglich zu gestalten.

- **Branchenspezifische Besonderheiten in der Finanzierung und Förderung berücksichtigen**

Unternehmensgründungen im Allgemeinen und wachstumsorientierte, innovative Unternehmensgründungen im Speziellen sind hinsichtlich ihres Finanzierungsbedarfes sehr heterogen. Daher sind in den Fragen der Finanzierung und Förderung von Gründungen Standards und generelle Benchmarks nur bedingt aussagekräftig und sinnvoll. Vielmehr wären die branchenspezifischen Besonderheiten in der Finanzierung, Förderung und längerfristigen Finanzplanung stärker zu berücksichtigen.

- Information über die Bedeutung branchenspezifischer Besonderheiten in der Finanzierung und Förderung bei relevanten Einrichtungen (Banken, Steuerberater, Förderstellen, ...) in enger Interaktion mit GründungsberaterInnen und BranchenexpertInnen
- Ausweitung der auf die individuelle Problemlage ausgerichteten Beratung über Aspekte der Finanzierungsstruktur, Kalkulation/Preisdimension und langfristigen



Finanzierungsplanung in Kooperation von Finanzierungs- und BranchenexpertInnen sowie SteuerberaterInnen

- Sichtbarmachen der Vorteile von Teamgründungen auch in Hinblick auf die Unternehmensfinanzierung: Banken müssen aufgrund der Richtlinien von Basel II und Basel III die Kreditfähigkeit und die Kreditwürdigkeit von Unternehmen überprüfen – Teamgründungen sind dabei tendenziell einfacher in der Finanzierung darstellbar

- **Informationen über Finanzierungs- und Fördermaßnahmen zielgerichtet bündeln**

Die Finanzierungs- und Fördermaßnahmen werden von unterschiedlichen Einrichtungen der Bundes- und Landesebene sowie von privatwirtschaftlichen AkteurInnen wie zB Business Angels angeboten. Vielfach sind dabei komplexe Rechtsvorschriften zu berücksichtigen. Es gibt derzeit einige Ansätze, einen einheitlichen Überblick über verschiedene Förderungen zu bieten, doch für viele GründerInnen ohne einen entsprechenden Kompetenzhintergrund ist es kein einfaches Unterfangen, sich im „Förderdschungel“ zurecht zu finden:

- Intensivierung der Maßnahmen zur Information über das breite Angebotsspektrum an öffentlichen Förderungen, unabhängig von der Trägerschaft bzw. Förderstelle (zB zielgruppenspezifische Medienaktivitäten, Veranstaltungen, Nutzung neuer Medien...). Zu betonen ist dabei, dass bei den GründerInnen und Gründungsinteressierten keine unrealistischen Erwartungen geweckt werden dürfen – eine Unternehmensgründung ist trotz aller Unterstützungen mit der persönlichen Risikoübernahme verbunden
- Erstellung von informativen „Start-Paketen“ mit jenen öffentlichen Förderungen und privaten Finanzierungstools, die für wachstumsorientierte und innovative Unternehmensgründungen in bestimmten Branchen die höchste Relevanz aufweisen
- Kompetenzsteigerung bei BeraterInnen von öffentlichen und privaten Einrichtungen in Hinblick auf das bestehende Förderangebot. Darüber hinaus können „Förder-Coaches“ – wiederum unabhängig von der Trägerorganisation – in bestimmten Branchenfeldern vertiefendes Know-How über Förder- und Finanzierungsfragen aufbauen und an die betreffende Zielgruppe weitergeben



- **Förderportfolios und -abwicklung bedarfsorientiert weiterentwickeln**

Das umfangreiche Förderportfolio deckt zwar ein breites Spektrum an Gründungen ab, weist jedoch in Bezug auf die Zielgruppen, Abwicklung und Effektivität weiteres Optimierungspotenzial auf. Darüber hinaus wird die Einrichtung eines innovativen und individuellen Förderinstruments angeregt, welches vorzugsweise wachstumsorientierte und innovative Unternehmensgründungen unterstützt:

- Gesamtheitliche Analyse der Förderinstrumente für Unternehmensgründungen von Bundes- und Landeseinrichtungen zur Identifikation von Lücken und Überschneidungen in den Förderportfolios sowie die kritische Prüfung der Effektivität und Passfähigkeit von öffentlichen Förderungen. In weiterer Folge zielgerichtete Weiterentwicklung der Förderportfolios in enger Abstimmung mit relevanten nationalen Einrichtungen (insb. AWS, FFG) sowie Banken
- Radikale Neukonzeption des Förderportfolios in enger Abstimmung der Förderstellen und Trägerorganisationen auf Basis dieser Analyse, etwa im Zuge der EU-Förderperiode 2014-2020. Im Zuge dessen Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für die Information und Abwicklung von Förderungen („One-Stop-Shop“)
- Ausweitung der förderbaren Kosten in Hinblick auf wissensintensive Gründungen (zB Ausbau der Betriebsmittelförderung für Dienstleistungen auf Investitionen in hochqualifizierte Humanressourcen, InnovationsassistentInnen-Programm für wissensintensive Dienstleistungsbetriebe) sowie auf die Effizienzorientierung (zB Wiederaufnahme der Förderfähigkeit von gebrauchten materiellen Investitionsgütern in Investitionsförderungen)
- Erhöhung der Risikobereitschaft bei öffentlichen Förderstellen, da bei weniger risikanten Gründungen zumeist private Investoren gefunden werden können (staatliches Eingreifen bei Marktversagen)
- Optimierung des Förderablaufes in enger Abstimmung mit Bundeseinrichtungen, ua. klare und frühzeitige Information der Fördergeber über Richtlinienänderungen und Spruchpraxis, Möglichkeiten zur Beschleunigung der Prüfzeiten und früheren Auszahlung
- Einrichtung eines „Oö. Gründerschecks“ als innovative und zielgerichtete Maßnahme der Unterstützung wachstumsorientierter und innovativer Gründungen in



Oberösterreich, mit dem – in Anlehnung an den Innovationsscheck der FFG⁶, welcher sich als wirkungsvolles Instrument der Innovationsförderung erwiesen hat – der Zukauf von Expertise (zB von spezialisierten Dienstleistern oder Forschungseinrichtungen) oder individuelle Maßnahmen zum Kompetenzaufbau finanziert werden kann.

Das Konzept eines „Oö. Gründerscheck“ könnte wie folgt gestaltet sein: Innovative GründerInnen erhalten einen Scheck in Höhe von ca. € 5.000, welchen sie je nach Bedarf für Beratungen, Weiterbildungen, Studien/Recherchen etc. einsetzen können, um ihre individuellen Bedarfe abdecken zu können. Förderbare Kosten sollten hier möglichst breit definiert sein. Da zum Zeitpunkt der formellen Gründung dieser Bedarf eventuell noch nicht bestimmbar ist, sollte der „Oö. Gründerscheck“ in einem Zeitraum von drei Jahren nach der Gründung einlösbar sein.⁷

- **Potenziale von Beteiligungs- und Risikokapital erschließen**

Die diversen Formen von Beteiligungs- und Risikokapital sind in Österreich geringer ausgeprägt als in anderen Ländern. Die Einschätzung der ExpertInnen zeigt, dass sie zwar für das Gros der Gründungen kaum in Frage kommen – bei bestimmten Unternehmensgründungen jedoch eine große Hebelwirkung entfalten können. Die jungen Betriebe profitieren dabei nicht nur von den finanziellen Spielräumen, sondern auch vom Know-How und Marktzugang strategischer Partner. Daher sind die Potenziale von Beteiligungs- und Risikokapital bei den dafür relevanten Neugründungen zu erschließen:

⁶ Der Innovationsscheck ist ein Initiativprogramm, um KMU den Forschungseinstieg zu erleichtern. Die Unternehmern erhalten einen Scheck im Wert von € 5.000 (ohne Selbstbehalt) bzw. € 10.000 (mit € 2.000 Selbstbehalt), die sie für Leistungen von Forschungseinrichtungen aufwenden können (www.ffg.at/innovationsscheck). Seitens der EU werden Voucher-Systeme als innovative Fördermaßnahme in unterschiedlichen Bereichen derzeit erprobt (zB VINCI – Voucher in Creative Industries: www.impulse-awsg.at/vinci) und sollen in der kommenden Strukturfondspeperiode größeren Einsatz finden.

⁷ Denkbar wäre, den „Oö. Gründerscheck“ als Maßnahme des oberösterreichischen EFRE-Programmes 2014-2020 durch die EU und den Bund zu kofinanzieren



- Identifikation der individuellen Potenziale für Beteiligungs- und Risikokapital im Zuge der Beratung und Nachgründungsbetreuung, ggf. unter Bezug auf den „ExpertInnen-Pool“ (s.o.) als Grundlage für weiterführende Aktivitäten
- Information und Bewusstseinsbildung im Rahmen bestehender Beratungen und Netzwerke über die Chancen und Risiken von Beteiligungs- und Risikokapital
- Vorbereitung auf die Einwerbung von Beteiligungs- und Risikokapital, „Pitch-Trainings“ zur prägnanten Vorstellung des Unternehmenskonzepts vor potenziellen Investoren
- Ausrichtung von themen- und branchenspezifischen Matchmaking-Events zwischen möglichen Investoren und relevanten GründerInnen (B2B-Foren, „Speed Datings“ etc.)
- Vorstellungsreisen zu den „Hot Spots“ von internationalen Venture Capital-Gebern (zB Silicon Valley, Israel, London,...)
- Gespräche mit oberösterreichischen Banken über die Perspektiven eines privaten Venture Capital-Fonds in Oberösterreich in Ergänzung zum OÖ. Hightechfonds zur stärkeren Akquisition von privatem Beteiligungskapital bei größerer Risikostreuung

3.2.4 Hochschulübergreifende Forcierung von akademischen Gründungen

Im Kontext der Hochschule – sei es im Rahmen des Studiums oder der wissenschaftlichen Tätigkeiten – entstehen viele Erkenntnisse und innovative Ideen, welche die Basis für den Aufbau eines erfolgreichen Unternehmens bilden können. Die Hochschulen in Oberösterreich tragen durch ein breites Spektrum an unterschiedlichen Maßnahmen und Aktivitäten bereits dazu bei, akademische Gründungen anzustoßen und zu unterstützen. Dabei sollen Studierende motiviert und befähigt werden, die Karriereoption der Unternehmensgründung – evt. auch erst nach einigen Jahren der unselbständigen Tätigkeit – ins Auge zu fassen. Ebenso sollen konkrete Gründungsvorhaben bestmöglich unterstützt werden, wie zB durch den hochschulübergreifenden Verein Akostart. Weiters sind mit tech2b als Teil des bundesweiten AplusB-Programmes und dem International Incubator Hagenberg intermediäre Einrichtungen mit dem Fokus auf Hightech-Gründungen vorhanden.

Ferner trägt die wissenschaftliche Erforschung von Entrepreneurship mit gezielter Rückkoppelung in die Praxis zur öffentlichen Sensibilisierung sowie zur effektiven und effizien-



ten Gestaltung von Unterstützungsmaßnahmen wesentlich bei. Diese Maßnahmen sollen angesichts der hohen Potenziale für wachstumsorientierte und innovative Unternehmensgründungen im akademischen Umfeld ausgeweitet und ergänzt werden, ua. durch Maßnahmen zur intensiveren unternehmerischen Verwertung von Forschungsergebnissen.

- **„Academic Entrepreneurship Charta“ der oberösterreichischen Hochschulen erwirken**

Universitäten und Fachhochschulen sind der Forschung und Lehre verpflichtet und nehmen dabei eine wichtige gesellschaftliche Funktion ein. Die Freiheit der Forschung und die wissenschaftliche Orientierung von Hochschulen stellen jedoch keinen Widerspruch dazu dar, Studierende zur Unternehmensgründung zu motivieren und zu befähigen und eine bestmögliche unternehmerische Verwertung von Forschungsergebnissen im Sinne des Technologietransfers von der Wissenschaft zur Wirtschaft anzustreben. Diese gilt es, durch verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeit und der scientific community zu vermitteln:

- Erwirkung des formellen Commitments der Leitungen von oberösterreichischen Universitäten und Fachhochschulen zur Bedeutung von Unternehmensgründungen und der unternehmerischen Verwertung von Forschungsergebnissen, zB in Form einer „Academic Entrepreneurship Charta“
- Verankerung dieser Aspekte in den Leitbildern der oberösterreichischen Hochschulen⁸ und Ausbau der personellen und finanziellen Ressourcen, nach Möglichkeit in Kooperation mit Partnereinrichtungen
- Maßnahmen zur hochschulinternen Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung, insbesondere des akademischen Personals, für die Bedeutung von Unternehmensgründungen und Know-How-Transfer

⁸ Die Technische Universität München steht bspw. unter dem Leitmotiv „Die unternehmerische Universität“ und setzt eine Reihe von entsprechenden Maßnahmen (www.tum.de/wirtschaft)



- **Sensibilisierungsmaßnahmen, Lehrangebote und Outreach-Maßnahmen kontinuierlich weiterentwickeln**

Hochschulen können bei jungen Menschen das Interesse für die Karriereperspektive der Unternehmensgründung wecken und ihnen im Rahmen der Lehre das notwendige Wissen und das „Handwerkszeug“ vermitteln. Weiters können sie durch Outreach-Maßnahmen zu Information, Unterstützung konkreter Gründungsvorhaben und Vernetzung mit weiteren AkteurInnen beitragen. Die bestehenden Maßnahmen an oberösterreichischen Hochschulen (insbesondere der Johannes Kepler Universität Linz und der Fachhochschule Oberösterreich) haben, wie internationale Vergleiche zeigen, bereits sehr positive Wirkungen erzielt und sollten daher verstärkt, intensiviert und ausgeweitet werden:

- Ausbau der Sensibilisierungs- und Transfermaßnahmen (zB Gründermesse, Gründercafé, Gründerdialoge, etc.) an den oberösterreichischen Hochschulen, etwa durch Organisation von themenfokussierten „Startup-Camps“⁹
- Ausweitung der Lehrveranstaltungen zur Unternehmensgründung mit besonderem Schwerpunkt auf die Praxisorientierung und Einbeziehung von GründerInnen. Entsprechende Angebote sollen als Wahlpflicht-Lehrveranstaltungen nicht nur in den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, sondern auch für jene anderer Fakultäten angeboten werden, wobei insbesondere interdisziplinäre und hochschulübergreifende Angebote ausgebaut werden sollten.
- Angebot von spezifischen, praxisorientierten Lehrveranstaltungen für Studierende, die als UnternehmerIn tätig sind – beispielsweise sind 5,6 % oder knapp 1.000 Studierende der Johannes Kepler Universität Linz neben dem Studium unternehmerisch tätig
- Kontinuierlicher Ausbau der extracurricularen Angebote und Outreach-Maßnahmen zur Stimulierung von Unternehmensgründungen, um Studierende gezielt anzusprechen, zu vernetzen und bei den ersten Schritte zur Unternehmensgründung zu unterstützen
- Intensivierung der Veranstaltungen, Workshops u.dgl. für Alumni der oberösterreichischen Hochschulen in Kooperation mit den Alumni-Verbänden, um Aspekte der Unternehmensgründung in diesen Informations-, Vernetzungs- und Kommuni-

⁹ In Anlehnung an das Konzept „Startup Live“: <http://startuplive.in>



kationsplattformen zu vermitteln. Dies soll insbesondere die Zielgruppe der AkademikerInnen ansprechen, die zunehmend nach einigen Jahren der unselbständigen Tätigkeit eine Unternehmensgründung in Betracht ziehen

- **Prä-Inkubatoren im Aufbau und Betrieb ihrer Angebote unterstützen**

Ein Spezifikum Oberösterreichs ist der seit vergangenem Jahr aktive Verein „Akostart“, welcher von der Johannes Kepler Universität Linz, der Fachhochschule Oberösterreich und der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz eingerichtet wurde. Akostart ist als hochschulübergreifender Prä-Inkubator¹⁰ konzipiert und hat sich zum Ziel gesetzt, „Gründungen aus dem Hörsaal“ zu forcieren, Personen zu vernetzen und bei der Teamzusammenstellung und Geschäftsmodellentwicklung zu unterstützen. Dies soll nachhaltig unterstützt werden:

- Kontinuierliche Unterstützung von Prä-Inkubatoren in Oberösterreich zum nachhaltigen Aufbau eines fokussierten Leistungsportfolios in enger Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen der Gründungsunterstützung
- Prüfung der Einrichtung von länderübergreifenden Kooperationen von Prä-Inkubatoren
- Maßnahmen zur Unterstützung der Vernetzung von gründungsinteressierten Studierenden, insbesondere von verschiedenen Studienrichtungen und Hochschulen (zB technische und wirtschaftliche Studienrichtungen) wie bspw. Akostart Meet-Up zum Anstoß von interdisziplinären Teamgründungen und „Cross Innovationen“

- **Forschung im Bereich Unternehmensgründung und Entrepreneurship in Oberösterreich intensivieren**

Zur Generierung von Wissen über das Phänomen Unternehmensgründung und Entrepreneurship sowie zur bedarfsgerechten Unterstützung der Gründungsinfrastruktur

¹⁰ Als Inkubatoren werden intermediäre Einrichtungen bezeichnet, die Neugründungen und Jungunternehmen – insbesondere im Hochtechnologiebereich – konkret unterstützen (zB tech2b). Prä-Inkubatoren zielen darauf ab, Gründungsinteressierte dabei zu unterstützen, ihre Konzepte zu entwickeln und für die Präsentation bei Inkubatoren vorzubereiten.



turen ist es sinnvoll, vor Ort eine intensive Forschung in diesen Themenfeldern zu betreiben. Um diesen Zielen entsprechen zu können ist die Entrepreneurship-Forschung – mehr als andere Disziplinen – herausgefordert, hohes wissenschaftliches Niveau und besondere Praxisorientierung miteinander zu verbinden. Die in Oberösterreich ansässigen Einrichtungen liefern hierzu wertvolle Beiträge und sind in ihren Tätigkeiten langfristig zu unterstützen:

- Fortsetzung der intensiven Forschungs- und Wissenstransferfähigkeiten im Bereich von Entrepreneurship Education & Research in Oberösterreich unter besonderer Berücksichtigung der Praxisorientierung
- Durchführung von langfristigen Studien zur Gründungsdynamik (Panelstudien), dem Monitoring der Unternehmensgründungen in Oberösterreich („Oö. Gründungsbarometer“) sowie von Längsschnittstudien zur langfristigen Entwicklung von Unternehmensgründungen (Identifikation von Erfolgsfaktoren und –hemmnissen, evt. in Kooperation mit BMWFJ/AWS)

- **Unternehmerische Verwertung von Forschungsergebnissen vorantreiben**

Im Zuge ihrer Forschungen werden durch die ProfessorInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der oberösterreichischen Hochschulen nicht nur wertvolle Erkenntnisse für die Wissenschaft generiert, sondern auch Entwicklungen getätigt, die sich oftmals für eine weitere unternehmerische Verwertung eignen würden. Vielfach wird durch das akademische Personal diese Verwertung im Rahmen der Hochschulen oder anderer Forschungseinrichtungen forciert. Dennoch ist davon auszugehen, dass in der koordinierten und umfassenden Analyse von Forschungsergebnissen in Hinblick auf eine unternehmerische Verwertung noch Potenziale bestehen. Hierfür ist die Einbindung und Sensibilisierung der ProfessorInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen unumgänglich:

- Koordinierte Vernetzungsaktivitäten zwischen ProfessorInnen, UnternehmerInnen und gründungsunterstützenden Einrichtungen zur frühzeitigen Identifikation von Forschungsergebnissen mit Potenzial für die unternehmerische Verwertung, nach Möglichkeit unter Nutzung bestehender Netzwerke
- Wertschätzung der Gründungsorientierung und –unterstützung von ProfessorInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, um die Weitergabe von Informationen,



Hinweise auf Patente und Marktpotenziale sowie Aktivitäten zur Gründung von Spin-Offs und Start-Ups zu forcieren

- Hochschul- und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit zur Steigerung der wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsergebnissen (zB Screening von derzeit ungenutzten Patenten auf ihre Marktpotenziale, intersektorale Workshops, etc.)
- Einrichtung eines Beteiligungsmodells bzw. einer Beteiligungsgesellschaft an oberösterreichischen Hochschulen, welche sich in geringfügigen Ausmaß an akademischen Gründungen beteiligen, Know-How bereitstellen u.ä.m.¹¹ Die Erträge aus diesen Beteiligungen sollten (größtenteils) an das jeweilige Institut zurückfließen, um einen Mehrwert für die involvierten WissenschaftlerInnen darzustellen.

Abschließend ist festzuhalten, dass zur Unterstützung und Begleitung von Unternehmensgründungen ein breites Angebot in Oberösterreich gegeben ist. Die Fülle an Maßnahmenvorschlägen, welche von AkteurlInnen des oberösterreichischen Gründungsnetzwerkes, ExpertInnen der regionalen und nationalen Ebene sowie von GründerInnen selbst ausgearbeitet und im vorliegenden Aktionsplan zusammengefasst wurde, zeigt jedoch das große Potenzial zur Unterstützung von innovativen, wachstumsorientierten Unternehmensgründungen in Oberösterreich. Um die Zukunftsorientierung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich zu erschließen, müssen die Chancen und Möglichkeiten zur bestmöglichen Forcierung dieser „Leitbetriebe von morgen“ genutzt werden.

¹¹ Beispiele für derartige Beteiligungsmodelle finden sich vor allem im anglosächsischen Raum, aber auch die Medizinische Universität Wien, Technische Universität Wien und die Universität für Bodenkultur haben solche Beteiligungsmodelle eingerichtet



Literatur- und Quellenverzeichnis

Apfelthaler, G., T. Schmalzer, U. Schneider, und R. Wenzel. Global Entrepreneurship Monitor - Bericht zur Lage des Unternehmertums in Österreich. Graz, 2008.

Bundesregierung. Der Weg zum Innovation Leader. Wien, 2011.

Bundesregierung. Regierungsprogramm 2008-2013: "Gemeinsam für Österreich". Wien, 2008.

Frank, H., A. Keßler, C. Korunka, und M. Lueger. Von der Gründungs idee zum Unternehmenserfolg - eine empirische Analyse von Entwicklungsverläufen österreichischer Gründungen. Wien, 2002.

Gruber-Mücke, T. Internationalisierung in frühen Unternehmensphasen - Eine Analyse der Wachstumsdynamik von Jungunternehmen. Wiesbaden, 2011.

Haber, G. Gesamtwirtschaftliche Effekte der Unternehmensgründung in Österreich. Wien, 2009.

Jung, S., S. Fuchs, und A. Kurz. Gründungsdynamik von Know-how-intensiven und technologieorientierten Unternehmen (KITU) in Österreich. Wien, 2008.

Kailer, N., T. Gruber-Mücke, B. Wimmer-Wurm, und C. Blanka. Gründungspotenzial und -aktivitäten von Studierenden an der Johannes Kepler Universität Linz - Sonderauswertung des Global University Entrepreneurial Spirit Student's Survey, Country Report Austria 2011. Linz, 2012.



Kailer, N., und A. Stockinger. Gründungsplanung als Erfolgsfaktor. Wien: ibw Mitteilungen 1. Quartal 2007, 2007.

KMU Forschung Austria. Unternehmensübergaben und -nachfolgen in Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU) der Gewerblichen Wirtschaft Österreichs. Wien, 2008.

Loderer, C., und D. Liechti. Was führt zu Unternehmensgründungen?. Bern, 2009.

Mettler, Ann, und Anthony D. Williams. The Rise of the Micro-Multinational: How Freelancers and Technology-Savvy Start-Ups Are Driving Growth, Jobs and Innovation. Brüssel, 2011.

P-IC/IUG. (Pöchhacker Innovation Consulting/Institut für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung an der Johannes Kepler Universität Linz). Analyse der Gründungsdynamik in Oberösterreich. Linz: Im Auftrag von ACADEMIA SUPERIOR - Gesellschaft für Zukunftsforschung und des WKO Oberösterreich Gründerservice. Linz, 2011.

Weisz, G., und N. Kailer. Gründungsfinanzierung und Kapitalbeschaffung von Jungunternehmern in Oberösterreich - eine empirische Analyse., in: Finanzmanagement aktuell, von H. Pernsteiner, 363-380. Wien, 2008.

Wirtschaftskammer Oberösterreich. Zukunft Wirtschaft. Linz, 2008.

WKO. Gründerservice-Studie der Wirtschaftskammern 2011/12. Wien, 2012



Anhang A: Weiterführende Zahlen und Daten zu Unternehmensgründungen

Datengrundlagen und Erhebungsmethoden von Statistik Austria und Wirtschaftskammer:

Die zwei maßgeblichen Quellen für Zahlen und Daten zur Gründungsdynamik in Österreich sind die Statistik Austria und die Wirtschaftskammer, die jedoch unterschiedliche Erhebungsmodalitäten zugrunde legen und daher im Allgemeinen nicht miteinander vergleichbar sind.

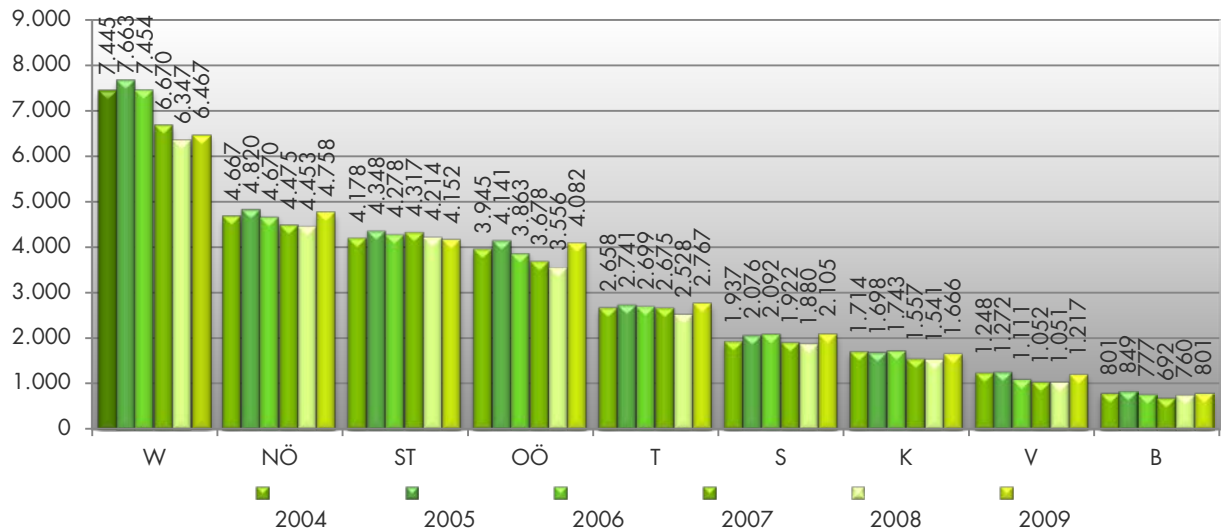
Die Statistik Austria ist verpflichtet, Daten zur Unternehmensdemografie gemäß einer EU-Verordnung zu erheben. Hierfür werden unterschiedliche Datenquellen, etwa Steuergrunddaten, Umsatzsteuerdaten, Dienstgeberdaten und Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger u.ä.m., herangezogen und ein österreichweites Unternehmensregister erstellt, das die Branchen gemäß ÖNACE-Klassen berücksichtigt.

Die Wirtschaftskammer erfasst ihre Mitglieder (=alle Unternehmen mit Berechtigungen im Wirtschaftskammerbereich) auf Bundesländerebene nach ihren Sparten.

Ferner liegen unterschiedliche Definitionen aktiver Unternehmen zugrunde: Bei der Wirtschaftskammer wird die aktive Mitgliedschaft herangezogen; die Statistik Austria zählt jene Unternehmen, die in dem betreffenden Kalenderjahr einen Umsatz über € 10.000 und/oder Beschäftigte hatten – unabhängig davon, ob das Unternehmen das ganze Jahr oder nur Teile davon bestanden hatte. Diese Umsatz- bzw. Beschäftigtenschwelle gilt auch für Neugründungen.

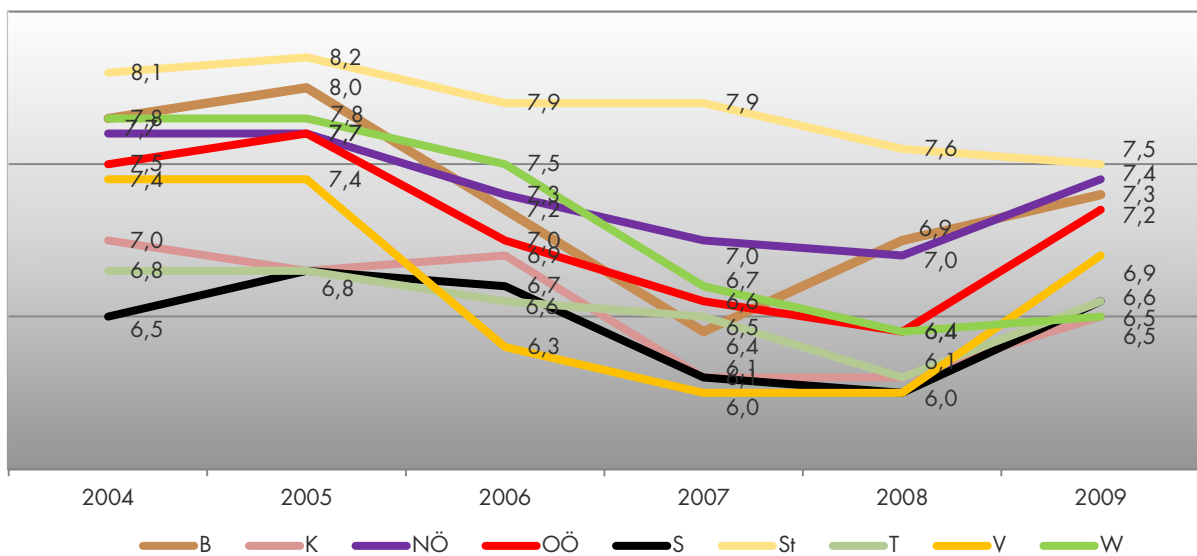


Neugründungen im Bundesländervergleich



Quelle: Statistik Austria

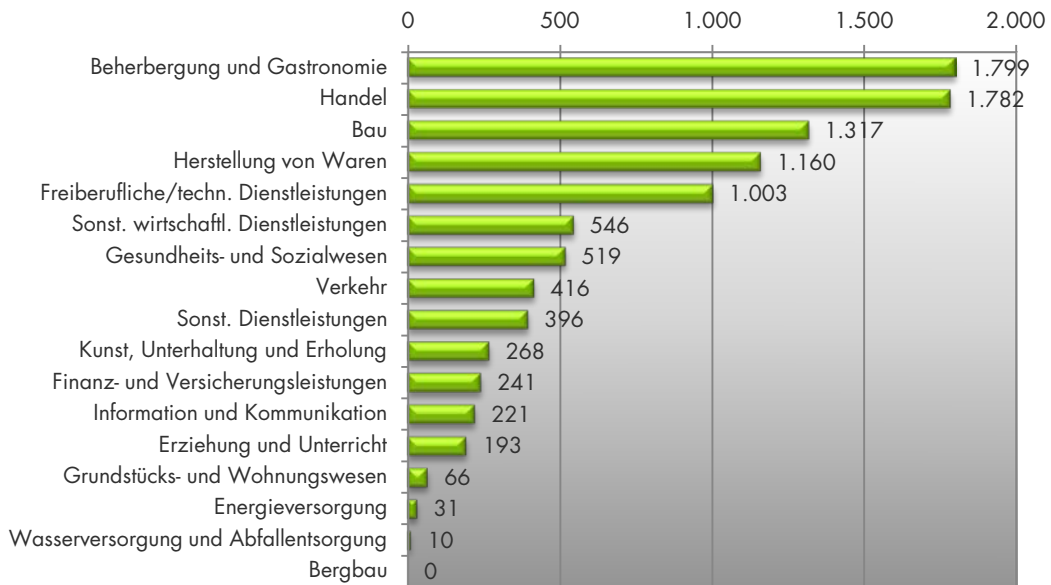
Neugründungsrate im Bundesländervergleich



Quelle: Statistik Austria, Eigenberechnung

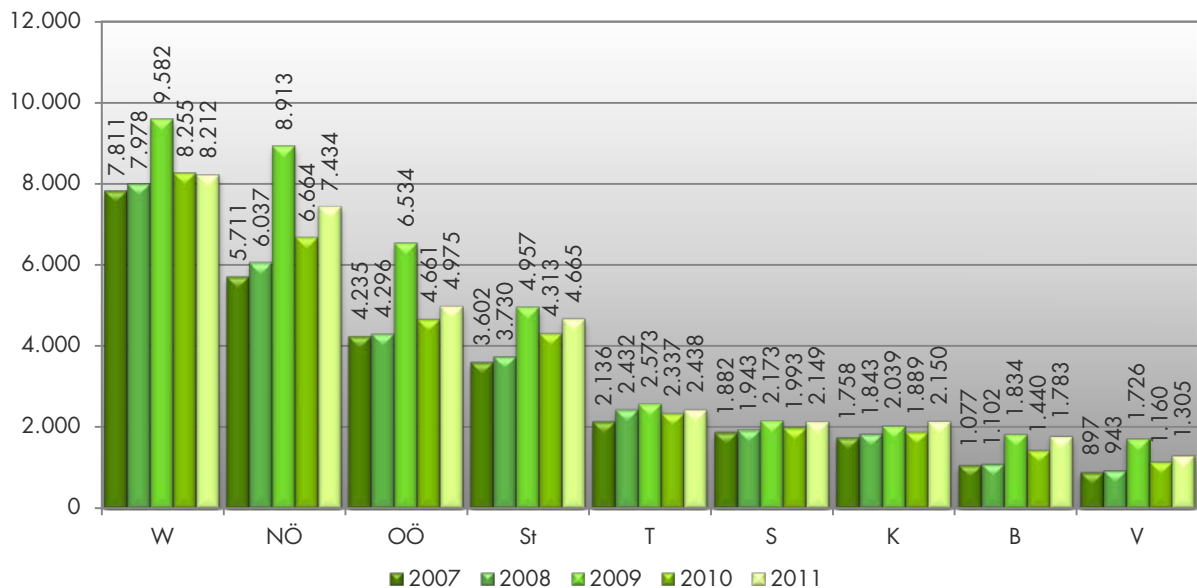


Beschäftigte bei Neugründungen in Oberösterreich 2009



Quelle: Statistik Austria

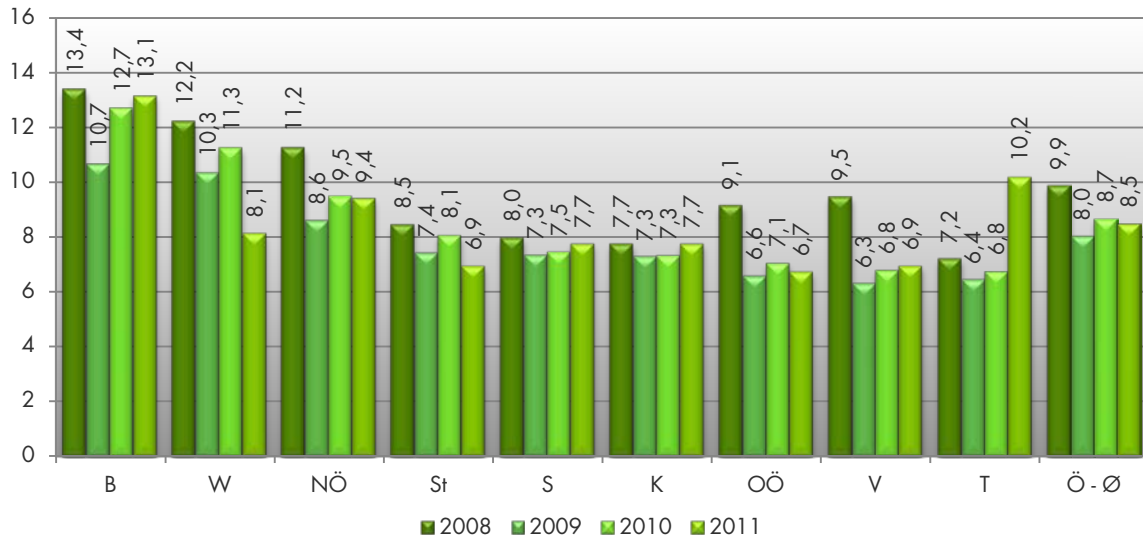
Neugründungen im Bundesländervergleich



Quelle: WKO

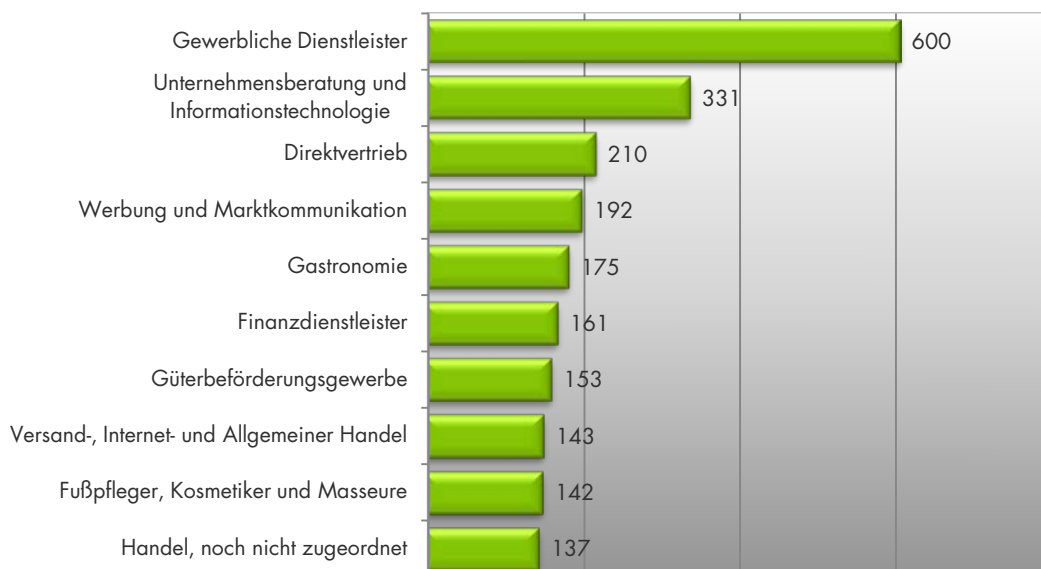


Unternehmensgründungen pro 1.000 erwerbstätige Personen



Quelle: WKO, Statistik Austria, Eigenberechnung

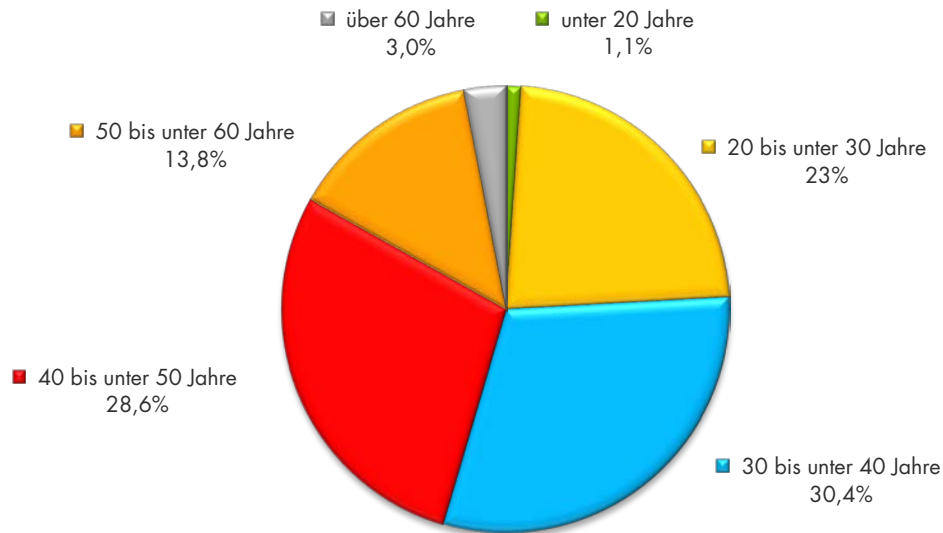
Neugründungen in OÖ 2011 Top 10-Fachgruppen



Quelle: WKO

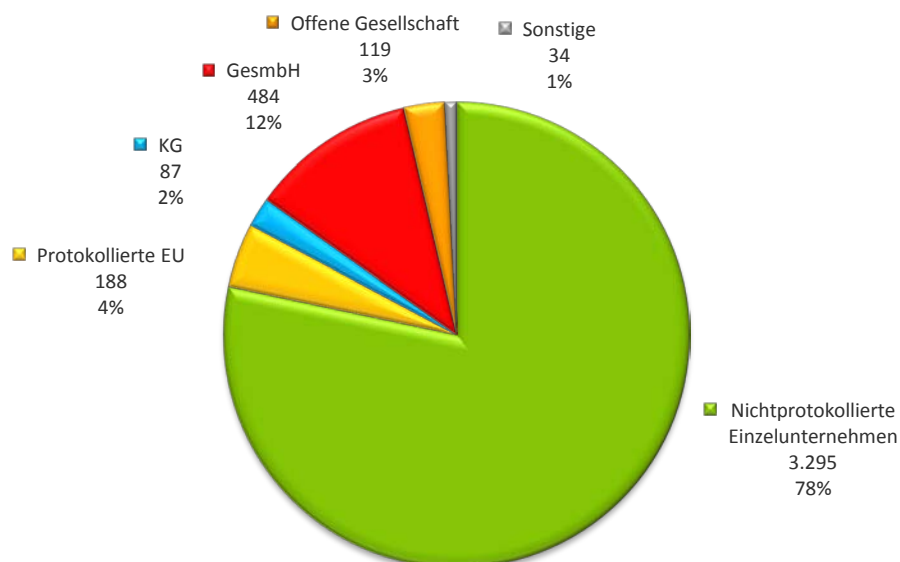


Alter von GründerInnen in OÖ



Quelle: WKO

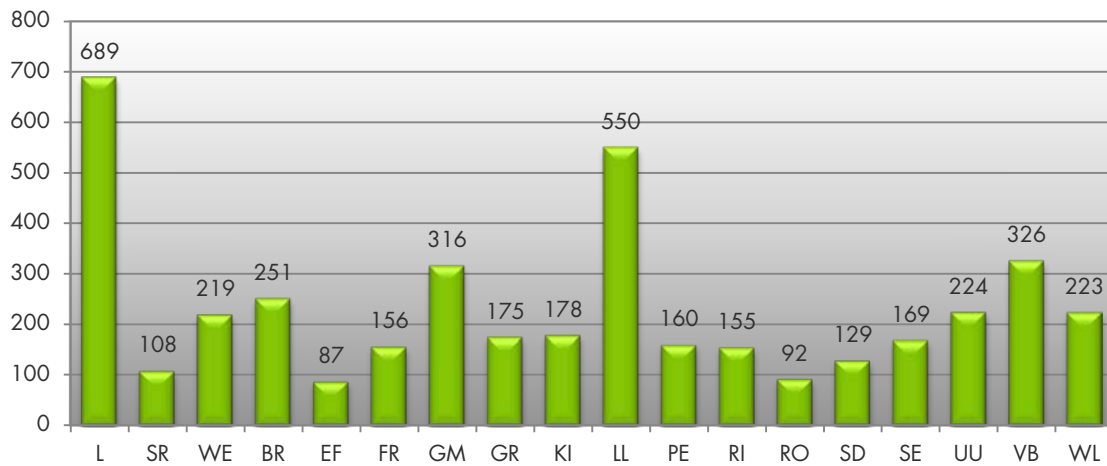
Neugründungen in OÖ 2011 nach Rechtsform



Quelle: WKO

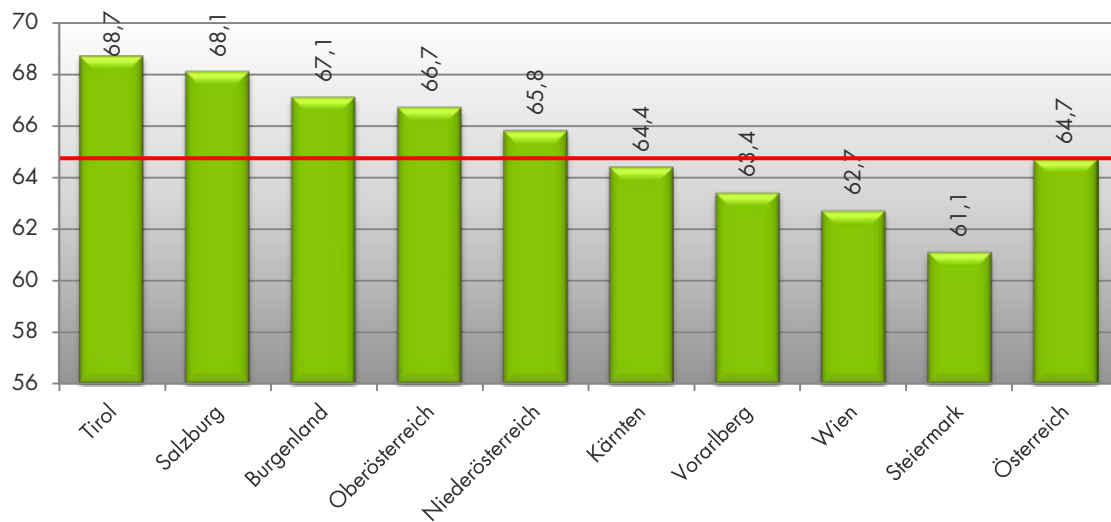


Neugründungen in OÖ 2011 nach Bezirken



Quelle: WKO

4-jährige Überlebensrate von 2005 neu gegründeten Unternehmen



Quelle: Statistik Austria



Anhang B: TeilnehmerInnen des Strategieforums am 15. Juni 2012

Name	Organisation/Unternehmen
Univ.-Ass. Mag. David Böhm	Start-Up-Center JKU / Akostart OÖ
Mag. Florian Eichberger	BMWfJ
Martina Esterbauer	Second Home Esterbauer
Univ.-Prof. Dr. Norbert Kailer	Johannes Kepler Universität
Mag. Dietmar Kirchwegger	International Incubator Hagenberg
Dr. Barbara Kovsca-Sagmeister	Creative Community der Stadt Linz
Dr. Johann Lefenda	Pöchhacker Innovation Consulting
Mag. M.A. Alfred Luger	runtastic GmbH
Mag. Gerlinde Pöchhacker	Pöchhacker Innovation Consulting
Mag. Peter Polgar	WKO Oberösterreich Gründerservice
Dir. Mag. Robert Preinfalk MMBA	Raiffeisenlandesbank OÖ
Mag. Markus Raml	Junge Wirtschaft
Konrad Remplbauer	OÖ. Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.
Mag. Wolfgang Schönecker	Austria Wirtschaftsservice
DI Georg Spiesberger	Sprecher der öö. Technologiezentren
Mag. Alexander Stockinger	WKO Oberösterreich Gründerservice
LAbg. Mag. Michael Strugl MBA	ACADEMIA SUPERIOR
Mag. Dr. Gerold Weisz	Transferzentrum Fachhochschule OÖ / Akostart OÖ